

Verkauf: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Von Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 12.

Angabe in dies. Blatt haben einen erfolgreichen Verlauf.

Verkauf: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei ununterbrochener Lieferung in's Haus. Durch die Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gefalteten Zells: 1 Rgr. Unter „Kingsamt“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 25. Mai.

Dem Factor in der Schriftgießerei von J. G. Schelter und Wiesche zu Leipzig, Carl Heinrich Christian Klobberg, ist die zum Albrechtorden gehörige goldene Medaille und dem Geheimen Legations-Rath von Zobel von St. Maj. dem König der Belgier das Offizierskreuz des Leopold-Ordens verliehen worden.

Dem Vernehmen nach ist die Einführung einer anderen Gerichtszeit, dergestalt, daß bei den Untergerichten von früh 8 bis Nachmittags 3 Uhr ununterbrochen ergeht wird, nunmehr beschlossene Sache und soll damit hier schon am 1. Juni der Anfang gemacht werden. Von selbst versteht es sich übrigens, daß für prästante Angelegenheiten eine Vertretung des Gerichts bis in die Abendstunden eingeführt wird, was wir im Interesse der Geschäftswelt hier zu erwähnen nicht unterlassen wollen. Eine Bekanntmachung des königl. Justizministeriums bestätigt das Obige und bemerkt, daß diese Einrichtung versuchsweise auf ein Jahr vom 1. Juni an eintreten wird. Das „Dr. J.“ schreibt hierüber: Daß aus der neuen Einrichtung ein günstiges Ergebnis für die Geschäftsführung hervorgehen werde, konnte allerdings nach den in dieser Hinsicht von Seiten anderer Behörden in und außerhalb Sachsens gemachten Erfahrungen vorausgesetzt werden. Aber zweifelhaft mußte es erscheinen, ob jene Maßregel, welche mit bisherigen Gewohnheiten des öffentlichen Verkehrs und des Privatlebens in Widerspruch tritt, im Interesse der Gerichtsbesohlenen und der Beamten liege. In der ersten Beziehung, welche an ihrer Bedeutung dadurch etwas verliert, daß für dringliche Fälle vom Justizministerium eine die dringlichsten Interessen während der Vorlesung getroffen worden, ist von großem Einfluß gewesen, daß aus der Verkehrszeit selbst das Verlangen nach der jetzt vorgenommenen Neuerung wiederholt laut geworden ist; im Uebrigen läßt sich wie anderswo, so auch hier, bald eine Gewöhnung an das Neue erwarten, zumal wenn andere Behörden und Institute, deren Geschäftszeit mit dem öffentlichen Verkehr in Beziehung steht, dem hier gegebenen Beispiel nachfolgen werden. Was aber die Angelegten anlangt, so hat die überwiegende Mehrzahl in denjenigen Gerichten, von welchen gutachtliche Berichterstattung erfordert worden ist, für die neue Einrichtung sich erklärt, und es liegen auch die Vortheile, welche durch die letztere in Bezug auf die Fortbildung, auf das häusliche und öffentliche Leben und auf die Gesundheit der Einzelnen werden gewonnen werden, so auf der Hand, daß von dieser Seite ein wesentliches Bedenken gegen die Neuerung in der That kaum vorliegen dürfte. Am meisten zweifelhaft mußte es hinsichtlich der ländlichen Gerichtsämter, insbesondere der kleinen, erscheinen, ob in diesen die neue Einrichtung mit den Interessen der Gerichtsbesohlenen und der Angestellten übereinstimmen werde. Indessen konnte nicht unberücksichtigt bleiben, daß gerade von Landgemeinden Petitionen, welche um Einführung einer ununterbrochenen Geschäftszeit bei ihren Gerichten bitten, und aus kleinern Aemtern Gesuche der Angestellten von gleicher Richtung beim Justizministerium eingegangen sind. Nach Allem läßt sich nicht verkennen, daß, wenn schon die in Frage befundene Neuerung ihre Schattenseiten ebenso hat, wie ihre Lichtseiten, doch die letztern im Allgemeinen überwiegen, so daß es als wohl gerechtfertigt angesehen werden mußte, wenigstens einen Versuch mit der Sache zu machen, dessen Ergebnisse über die Beibehaltung des Neuen oder die Wiedereinführung des Alten entscheiden werden.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die „Dresdner Nachrichten“, welche es sich stets zur Aufgabe gemacht haben, auf Erhaltung und Verbesserung der sittlichen und ansehnlichsten Zustände im Volke hinzuwirken, nehmen hiermit Gelegenheit, von Neuem und in Zeiten auf das Zweckmäßige einer Umgestaltung unseres Dresdner großen Volksfestes, der sogenannten „Vogelwiese“ hinzuweisen, und denen, in deren Nacht es liegt, die Anordnungen zu diesem uralten, aus dem acht vollstehmlichen Bürgerinne unserer Voreltern herflammenden Volksfeste zu treffen, recht angelegentlich die Mahnung ans Herz zu legen, für Wiederherstellung einer gekläueteren Festfreude den diesjährigen Zeitabschnitt zu benutzen, um der Verwilderung Einhalt zu thun, die sich in stürmischer Betreibung eingedrängt hat. Eine rothe, am Ecken und Erhebenden gleichgiltig vorüberträumende Klasse von Individuen abgedrängt, die ihre niederen Leidenschaften aus den dunklen Lufthöhlen der Stadt in die Felsbarraden der Vogelwiese mit hinausbringen und dort das verlebende Bummelbaisin fortsetzen, mit dem sie jahraus jahrein die Spelunken der inneren Stadt erfüllen, sieht nicht sowohl die Dresdner Bevölkerung, als auch der größte Theil der Festgäste aus Nähe und Ferne auf einer solchen Stufe der Bildung und des Anstandes, daß die rohen Belustigungen, die sich so häufig auf dem Schießplatze aufdrängen, ihnen widerlich vorkommen müssen, sich lieber davon entfernt halten und dem Feste dadurch den Typus benehmen, der ihm als Luftwache einer der schönsten Städte Deutschlands

eigen sein sollte. Hoffen wir, daß diesem Wunsche von diesem Jahre an Rechnung getragen werde!

Dem Vernehmen nach ist vom Vorstand des allgemeinen sächsischen Lehrervereins beschlossen worden, daß die dreizehnte allgemeine sächsische Lehrerversammlung zu Michaelis d. J. in Dresden stattfinden soll. Bekanntlich sollte diese Versammlung schon in den letzten Tagen des Septembers v. J. hier abgehalten werden, wurde aber damals wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse verschoben.

Der hiesige Consumverein wird heute seiner Generalversammlung die Statuten zur Annahme vorlegen, welche der Behörde behufs Ertheilung der Rechte einer juristischen Person für den Verein unterbreitet werden.

Ein bedauerlicher Vorfall, der sich in den letzten Tagen in einem Hause der Wilsdruffer Vorstadt ereignete, hat die Bewohner der Nachbarschaft in nicht geringe Aufregung und Entrüstung versetzt. Aus irgend einem unbedeutenden Anlaß nämlich war es dort zwischen einer Frau und ihrem erwachsenen Sohne zu einem Wortwechsel gekommen, der schließlich dahin ausgeartet, daß der Sohn sich an seiner Mutter vergriff und sie mittelst eines Trinkgefäßes, das er nach ihr geworfen, erheblich im Gesicht verwundete.

Zweites Theater. Wenn es im „wunderschönen Monat Mai“ schneit, überhaupt so grauliches Wetter ist, wie vorigen Donnerstag, da liegt das Wort Sommertheater wie bittere Ironie; wenn dasselbe aber an einem solchen Tage dennoch ganz ansehnlich besucht ist, da muß ein Magnet von ganz besonderer Anziehungskraft zu finden sein. Ein solcher hat sich in Madame Stella, ersten Grotesque- und Charaktertänzerin aus der großen Oper in Moskau gefunden. In ihren beiden Tänzen: „Cyllos“ und „La nouvelle Parisienne“ machte sie Furore, im ersten als Herr, durch seltne Technik, Feuer und Lebendigkeit, im zweiten, der eigentlich nur eine Umschreibung des Cancan ist, durch Grazie und Decenz. Die Gastin schenkte dem Rufe nach einer Wiederholung auf das Liebenswürdigste Gehör. Da, laut Bekanntmachung, die Vorstellungen bei ungünstiger Witterung im Stadttheater abgehalten werden sollen, so dürfte dieses Gastspiel mit Sicherheit zu einem lucrativen für Gast und Direction werden.

Nach der Berliner „Vossischen Zeitung“ würden zum Ersatz für Luxemburg nicht bloß an den preussischen Rheinfestungen bedeutende Verstärkungen und Erweiterungen vorgenommen und an der Elbe, Weser- und Emsmündung ansehnliche Werke ausgeführt werden, sondern es würde auch die feste Stellung Dresden-Königshein durch die Befestigung des Liliensteines und wahrscheinlich auch von Stolpen noch eine fernere Erweiterung und Verstärkung erfahren.

Zur ungarischen Königskrönung in Pesth wird hier die Veranstaltung eines Extrazugs beabsichtigt.

Mehrere preussische Offiziere und Militärbeamte, welche sich bei Regulirung der sächsischen Armee-Reorganisation in hervorragender Weise betheiligten, haben sächsische Orden erhalten.

Der Rückmarsch der Truppen aus dem Königreich Sachsen nach den ihnen in Preußen angewiesenen Garnisonen, findet auf Anordnung des Prinzen Friedrich Karl, als Corps-Commandeur, zu Fuß statt. Es werden täglich 3 bis 5 Meilen zurückgelegt.

Das Panorama der Winterlandschaft, das sich am Donnerstag Nachmittag in den Loschwitzer Bergen aufrollte, entfaltete sich am Freitag auch annäherungsweise in Dresden selbst. Es fiel buchstäblich Schnee und die Regenschirme, mit dem sich die Passagiere auf die Straße gewagt, hatten ihre grüne, schwarze und rothe Farbe mit dem Weiß der Unschuld vertauscht. Am 24. Mai, am Tage Eifer, kurz vor Sonntag Rogate und wenige Tage vor Christi Himmelfahrt Schnee? Dieser Gedanke, welcher die Erwachenden erfaßte, verzog ihre Physiognomien allerdings in verschiedene süß-saure Falten, um so mehr, als Mancher sich an den Fingern die Wege vorgezählt hatte, die er am Sonntag durch Feld und Wald und Au betreten will. Gewagen, die am Freitag früh in die Stadt hineinrückten, waren ebenfalls mit einer weißen Schneedecke überhangen, und somit scheinen allerdings die Herren Pancratius und Seratius immer noch ihr loses Spiel zu treiben. Von „Mailäuter“ und Schmetterlingsgeflatter ist daher keine Rede und den Mailäutern ist ein früher Tod geschworen.

Gestern früh 10 Uhr bot der Antonspatz abermals eines jener militärischen Bilder, wie wir sie im vorigen Juni so oft gesehen, es ist das letzte kriegerische Tableau, das sich vor unseren Augen entfaltete. Die preussische Besatzung aus Chemnitz, die bisher dort vom 20. September 1866 bis zum 20. Mai dieses Jahres, also gerade volle acht Monate gestanden, marschirte hier ein, um einen Tag hier zu rasten. Es waren 8 Compagnien (2 Bataillone) des 12. Infanterieregiments, die in der vergangenen Nacht in Tharandt und Umgebung gelegen und nunmehr in ihren früheren Garnisonsort

Guben abgehen. Unter klingendem Spiel rückten sie ein und marschirten um den Antonspatz herum, sich an den Häuserfronten aufstellend. Preussischerseits geschah der Empfang durch Se. Excellenz den Höchstcomandirenden, General von Bonin, nebst seinem Generaladjutanten, von Seiten der sächsischen Garnison durch Se. Excellenz den Stadtgouverneur von Dresden, Generalleutnant von Hausen. Die Truppen, welche in Folge des Marsches und des bodenlos schlechten Wetters sehr angegriffen aussahen und an der Montur die deutlichsten Spuren der Landstrafen an sich trugen, erhielten alsbald ihre Quartierbilletts und vertheilten sich einzeln nach den Straßen und Gassen, welche der Pirnaischen Vorstadt angrenzen und angehören. Eine Menge requirirte Gepädwagen waren den Bataillonen gefolgt, eben so versammelte sich eine große Anzahl Publikum um die Soldaten, das denselben bereitwilligt den Weg nach ihren Quartieren wies.

Auf dem hiesigen Leipzig-Dresdner Bahnhof war für gestern Abend die Ankunft eines Extrazugs mit dem Marstall Sr. Maj. des Königs von Hannover angelegt. Die dazu gehörigen Pferde sollten in der vergangenen Nacht hier eingestallt und heute wieder mittelst Extrazugs nach Wien bez. Kitzing weiter befördert werden.

Das Hauboldtsche, ehemalige Felsenische Restaurationslocal am Altmarkt hat in den letzten Tagen eine vollständige Renovation erhalten, indem mit einem enormen Kostenaufwande die Menge der Localitäten im sommerlichen Festgemache erscheinend. Das böhmische Bier, das auch hier sich eingebürgert, behauptet ebenfalls seinen Platz, und namentlich ist es der freundliche, helle Hofraum, der in einen malerischen Glasalon umgeschaffen wurde, in welchem sich die Menge aus allen Schichten der Gesellschaft vom frühen Morgen bis in die späte Nacht um das ächte, kristallene „Bodenbacher“ schauert.

Daß auch im sächsischen Rapon umfassende Maßregeln gegen die in ganz Deutschland um sich gegriffene Kinderreue ergriffen werden, beweist sogar die Vorsicht, welche der Magistrat von Lobenstein hat, daß er auf den am 4. Juni dafelbst abgehaltenen Wollmarkt Wolle aus Baiern und dem Herzogthum Meiningen nicht zuläßt.

Das preussische Artilleriecorp in Dresden ist aufgelöst worden. Der bisherige Vorstand desselben, Major Stelzer von der vierten Artillerie-Brigade, ist in gleicher Eigenschaft nach Torgau versetzt. Ebenso sind die zum Fortificationsdienst hieselbst commandirt gewesenen Ingenieur-Officiere, nach Aufhören ihrer Functionen, behufs einer anderweitigen Verwendung zu ihren Inspektionen zurückgetreten.

Der vergangene Dienstag Abend vereinigte die Mitglieder des hiesigen katholischen Centralvereins zum ersten Male in den Sälen von Riech's Hotel (zwei schwarze Adler, Jagdstraße 1) zu einer Vereinsversammlung, um die Endgiltigkeit der ausgearbeiteten Statuten zu beraten. Dieselben wurden nach einigen Debatten und kleinen Abänderungen von den Mitgliedern angenommen. Die Versammlung war sehr zahlreich vertreten und wurden auch mehrere neue Mitglieder angemeldet. Nächsten Dienstag, den 28. I. M. Abends 8 Uhr, findet in oben angezeigtem Locale Vereinsversammlung mit Vorträgen statt, worauf die Deffnung des Fragelastens geschieht und über die eingelegten Fragen Besprechung abgehalten wird. Anmeldungen neuer Mitglieder werden an allen Vereinsabenden angenommen.

Aus der Provinz. Das Glückrad der Lotterie hat sich in Leipzig in gewaltigem Schwünge gedreht, Rieten und Treffer sind heraus, die Einen lachen, die Andern schmolten und welche salis mortales mögen Die gemacht haben, welche die 100,000 näher kennen gelernt. Doch lassen wir ihnen das Vergnügen, wenden wir uns einmal von den städtischen Lotteriefreuden und -Leiden nach der Provinz und zwar in ein amuthiges sächsisches Städtchen. Dort saß — wir wollen dem Leben einmal ein wahres Lebensbild eines glücklichen Lotteriespielers und seinen Anfang und Ende geben — auf hohem Rathschuh der Wächter und zu ihm trat die personifizierte Glücksfunde in Gestalt des Collecteurs hinan, daß er baare 5000 Thaler gewonnen habe. „Herunter vom Thurm!“ Das war sein erstes Wort. Noch einmal verkündete er den niederen Erdenbürger wie spät es sei, noch einen Abschiedsblid warf er in die ein gewohnte Glockenstube und stieg hinauf. Es wurde Equipage angeschafft, in Saus und Braus gelebt u. d. nach zwei Jahren war der Mann verschunden, so daß der Mann wieder in Folge für ihn geschehener Verwendung angesehener Verwandt die Thurmterre hinaufstieg und wie ehemals — zum Glockenstrange griff. Da saß er denn in guter Ruhe und schaute wie der betrübte hinab auf die Welt, in welcher nunmehr ein Anderer mit seinen Schimmeln umherlutschirte. Da tritt zum zweitenmale die Göttin Fortuna in Person des Collecteurs an ihn heran; denn er hatte abermals sein Glück in der Lotterie gesucht und abermals 5000 Thaler gewonnen. „Herunter vom Thurm!“ Das war wieder sein erstes Wort — und All